

Robert *Schumann*
Gesellschaft



Correspondenz Nr. 45

Correspondenz

GEGRÜNDET 1980 VON DR. GISELA SCHÄFER †

LETZTE AUSGABE

NR. 45 / FEBRUAR 2023

HERAUSGEGEBEN VON
IRMGARD KNECHTGES-OBRECHT

SHAKER VERLAG DÜREN 2023

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Herausgegeben von Irmgard Knechtges-Obrecht

Redaktion

Dr. Irmgard Knechtges-Obrecht
Horbacher Straße 366 A · D-52072 Aachen
Tel.: +49 (0) 24 07 / 90 26 39
Fax: +49 (0) 32 12 / 1 02 12 55
E-Mail: irmgard.knechtges-obrecht@gmx.de

Copyright Shaker Verlag 2023

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen
oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in
Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany

ISBN 978-3-8440-8988-2
ISSN 1865-3995

Shaker Verlag GmbH · Am Langen Graben 15a · 52353 Düren
Telefon: +49 (0)24 21 / 99 0 11-0 · Telefax: +49 (0)24 21 / 99 0 11-9
Internet: www.shaker.de · E-Mail: info@shaker.de

Inhalt

Seite

| | |
|--|-----|
| Editorial | 5 |
| Irmgard Knechtges-Obrecht: <i>Correspondenz</i> – In eigener Sache..... | 7 |
| Roland Weinert: Drei Skizzen über Schumanns Johann Sebastian Bach..... | 11 |
| Armin Koch: Zu Text und Rezeptionsgeschichte von Robert Schumanns Duett Sommerruh WoO 7 | 74 |
| Markus Waldura: Durchführungen mit einkomponierter Krisis – eine Konzeptionsidee in Schumanns letzten Sonatensätzen .. | 93 |
| Irmgard Knechtges-Obrecht: In Memoriam Claudio Arrau und Gisela Schäfer | 117 |
| Michael Struck: Weltweit geschätzter Schumann-Experte Gerd Nauhaus zum 80. Geburtstag am 28. Juli 2022 | 126 |
| Irmgard Knechtges-Obrecht: Packende Inszenierung am Innsbrucker Landestheater | 134 |
| Irmgard Knechtges-Obrecht: Mitgliederversammlung der RSG 2022 – Ein Bericht | 139 |

| | |
|--|-----|
| Ulrich Konrad: Zur Situation der Robert-Schumann-Forschungsstelle | 162 |
| Zusammengestellt von Irmgard Knechtges-Obrecht: Publikationen der RSG | 167 |
| Irmgard Knechtges-Obrecht: Veranstaltungen RSG 2022 – Impressionen | 187 |
| Ausgewählt von Irmgard Knechtges-Obrecht: Neue Schumanniana | 195 |
| Vermischtes | 233 |
| Zu den Autorinnen und Autoren der Beiträge | 248 |

Editorial

Im Jahr 2023 erwarten uns in zahlreichen Städten wieder viele Schumann-Highlights. Das *Schumannfest Düsseldorf* findet vom 2. bis 19. Juni 2023 statt. Die RSG wird wie gewohnt einige in direkter Beziehung zu Robert und Clara Schumann stehende Veranstaltungen mit interessanten Künstlern dazu beisteuern. Über das weitere Programm der RSG werden Sie zeitnah informiert, es stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Berichte über besondere Ereignisse in unserer RSG und anderenorts, über weitere Aktivitäten zum Thema Schumann sowie den Stand der Gesamtausgabe und ein Rückblick auf die Veranstaltungen im Jahr 2022 füllen das Heft; 2022 erschienene CDs, Notenausgaben und Bücher stellen wir Ihnen in unseren ausführlichen Besprechungen vor. Darüber hinaus bietet auch dieses Heft wieder Aufsätze zu interessanten Themen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre dieses 45. und letzten Heftes der *Correspondenz* in der vertrauten Form, denn mit meinem Ausscheiden aus dem Vorstand der RSG lege ich auch die Redaktion der *Correspondenz* nieder. Nähere Hintergrundinformationen dazu finden Sie in den Berichten ab S. 139.

Ich hoffe, dass es mir gelungen ist, Sie, liebe Schumannianerinnen und Schumannianer, stets qualitativ hochwertig zu informieren und auf dem neuesten Sachstand zu halten. Ganz besonders danke ich Ihnen für ihr langjähriges Interesse an der *Correspondenz* und Ihre zahlreichen positiven Rückmeldungen.

Ich freue mich auf viele persönliche Begegnungen und wünsche Ihnen ein gutes, gesundes sowie musikalisch erfülltes Jahr 2023, Ihre

Dieter von Bülow

Correspondenz – In eigener Sache

Irmgard Knechtges-Obrecht

Zum Abschluss der Reihe unserer Zeitschrift *Correspondenz* soll noch einmal ein Blick auf deren Geschichte geworfen werden. Denn es war in Format und Inhalt nicht von Anfang an die Zeitschrift, wie wir sie aus den letzten Jahrzehnten kennen, sondern diente zunächst in Gestalt eines mehrseitigen Flyers lediglich als Mitteilungsorgan für die Mitglieder der RSG.

Heft Nr. 1 erschien am 24. Januar 1980 und erklärte direkt im ersten Absatz, warum der Name *Correspondenz* gewählt wurde: Robert Schumann nannte so seine Sammlung fast aller an ihn gerichteten Briefe, welche er mit größter Sorgfalt von etwa 1834 an gesammelt, nummeriert und schließlich geordnet hatte. 1854 ließ er das Konvolut bei einem Düsseldorfer Buchbinder in 28 Bänden vereinigen. Es handelt sich um insgesamt ca. 4.800 Briefe, ein für die Schumannforschung überaus wertvolles Material.

Aus dem Nachlass Clara Schumanns gelangte diese Briefsammlung in die Musikabteilung der Staatsbibliothek in Berlin, von wo sie im Zweiten Weltkrieg – wie viele andere Schätze auch – zur Sicherheit nach Schlesien ausgelagert wurden. Nach Kriegsende verlor sich die Spur, so dass Schumanns »Correspondenz« für mehrere Jahrzehnte als „verschollen“ galt; auch noch 1980, als die RSG ihr Mitteilungsblatt in Erinnerung daran benannte. Erst einige Jahre später wurde bekannt, dass sich die Sammlung in der Biblioteka Jagiellońska in Kraków/Polen befindet, wo sie bis heute aufbewahrt wird.

1986 wurde dann in Düsseldorf zur Erarbeitung der Wissenschaftlichen Gesamtausgabe von Robert Schumanns Werken die durch das Akademienprogramm geförderte Robert-Schumann-

Forschungsstelle e.V. gegründet. Die inhaltliche Kenntnis der Briefe, insbesondere jener aus dem Verleger-Briefwechsel, war für eine sinnvolle und qualifizierte Erstellung einer solchen Gesamtausgabe unabdingbar. Daher sorgte die Forschungsstelle dafür, dass der komplette Krakauer Briefbestand aus Schumanns »Correspondenz« verfilmt werden konnte und sicherte sich die Rechte zu deren Publikation. Die Wissenschaftler der Forschungsstelle fertigten im Laufe der Zeit Transkriptionen aller dieser Briefe an und erfassten sie in einer Datenbank, zunächst mit dem damals gebräuchlichen System *dBase II*. Parallel dazu wurden in einer weiteren Datenbank alle ermittelbaren, von Schumann verfassten Briefe dokumentiert sowie sein in Zwickau aufbewahrtes handschriftliches Verzeichnis von mehr als 2.400 abgesandten Briefe transkribiert, verstichwortet und ebenfalls erfasst.

Diese verschiedenen Datenbanken zu den Briefen von und an Robert und Clara Schumann dienten zunächst als grundlegendes internes Arbeitsmittel für die *Neue Robert-Schumann-Ausgabe (RSA)*, anders ließen sich die unverzichtbaren Informationen aus der auf etwa 20.000 Schriftstücke geschätzten gesamten Korrespondenz des Ehepaars Schumann kaum beherrschen. An eine Publikation dieser Daten war zunächst nicht gedacht. Das änderte sich 1996, als sämtliche dieser umfangreichen Vorarbeiten einschließlich einer verstichworteten Literaturdatenbank¹ von der Schumann-Forschungsstelle in Düsseldorf dem neu ins Leben gerufenen Zwickauer Briefprojekt zur Verfügung gestellt wurden. Aus der ehemals als Arbeitsmittel für die Gesamtausgabe gedachten lokalen Datenbank wurde so die inzwischen enorm angewachsene, nun im Rahmen des Schumann-Portals dezentral und internetbasiert geführte Briefdatenbank².

Die 1997 am Robert-Schumann-Haus Zwickau, zunächst in Kooperation mit der Universität Chemnitz begonnene, seit 2005

¹Siehe unter: <https://www.schumann-ga.de/litw3/index.php>

²Siehe unter: <https://sbd.schumannportal.de/Home.html>

mit der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden fortgesetzte, auf 50 Bände projektierte *Schumann-Briefedition* konnte sämtliche Vorarbeiten der Düsseldorfer Forschungsstelle nutzen, darauf aufbauen und in gemeinsamer Tätigkeit stetig erweitern. Die zahlreichen bisher erschienenen Bände der *Schumann-Briefedition* liefern ein greifbares Zeugnis dessen, was hier an grundlegender Arbeit geleistet wurde. Deren Wert wird insofern noch dadurch gesteigert, als es sich um eine Korrespondenzausgabe handelt, die neben den von Robert und Clara Schumann geschriebenen Briefen auch die Gegenbriefe einschließt. So wird selbst das pure, nicht gezielt nach Informationen suchende Lesen zum Vergnügen (Besprechungen siehe ab S. 224). Nicht zuletzt zeigt sich an dieser Stelle erneut die große Bedeutung von Schumanns in Düsseldorf in die Bände der *Correspondenz* vereinten Briefe.

Robert Schumann war sich der Bedeutung dieses Konvoluts der an ihn gerichteten Briefe bewusst, sonst hätte er sie nicht gesammelt, akribisch geordnet und binden lassen. Dem geschriebenen Wort maß Schumann grundsätzlich hohe Bedeutung bei, was sich auch in seinen zahlreichen schriftlichen Hinterlassenschaften einschließlich der Tage- und Notizbücher sowie eben der Briefe zeigt. Er war ein renommierter Musikschriftsteller und „erfand“ sozusagen die Musikkritik, wie wir sie heute kennen und goutieren. Er gründete 1834 eine außergewöhnliche, als progressiv intendierte Zeitschrift, die bis heute existiert und gelesen wird: die *Neue Zeitschrift für Musik*.

Als die Gründerin unserer Düsseldorfer Robert-Schumann-Gesellschaft, Frau Dr. Gisela Schäfer, damals für ihr Mitteilungsorgan die Bezeichnung *Correspondenz* wählte, setzte sie also damit gleichsam Maßstäbe und formulierte einen Anspruch an die Qualität dieser Hefte. Und schon in Heft Nr. 3 von April 1985 greift der damalige langjährige Vorsitzende des Vorstands der RSG, Herr Dr. Herbert Zapp (Deutsche Bank AG), diese Intentionen auf und teilt mit:

„Neben den künstlerischen und wissenschaftlichen Vorhaben betrachtet es die Robert-Schumann-Gesellschaft als eine besondere Verpflichtung, alle diejenigen, die der Schumannschen Musik Interesse entgegenbringen und sich um die Erforschung von Leben und Werk Schumanns bemühen, zu einem regen Gedankenaustausch zu verbinden.

Aus diesem Grunde wird das Mitteilungsblatt *Correspondenz* von nun an in regelmäßiger Folge mit kleineren Beiträgen zu Schumanns Leben und Werk, mit Publikationen von Dokumenten und einem aktuellen Berichtsteil erscheinen. Insbesondere sollen neue Bücher, Noten und Schallplatten vorgestellt und Veranstaltungen bekannt gemacht werden. Darüber hinaus wird *Correspondenz* natürlich ausführlich über die Tätigkeit der Robert-Schumann-Gesellschaft berichten und deren Aktivitäten erläuternd begleiten.“

Gemeinsam mit der Gründerin Dr. Gisela Schäfer wurde zur Unterstützung der leider viel zu früh verstorbene Kollege Dr. Ulrich Tank in die Schriftleitung berufen. Ulrich Tank ist es zu verdanken, dass die Hefte der *Correspondenz* mit der Zeit eine große inhaltliche Bereicherung erfuhren. Ab Heft Nr. 12 von Februar 1991 wurde der heutigen Herausgeberin die alleinige Redaktion anvertraut, 2009 ging dann zudem die gesamte Herausgeberschaft an sie über. Seit demselben Jahr erscheinen die Hefte im Shaker Verlag, zunächst Aachen, jetzt Düren.

Zum Abschluss der Reihe mit dem vorliegenden Heft hoffen wir nun, unsere Gründerin ebenso wie auch Sie, liebe Leserinnen und Leser, in den zurückliegenden 42 Jahren des Erscheinens der insgesamt 45 Hefte der Zeitschrift *Correspondenz* sowie der beiden Sonderhefte nicht allzusehr enttäuscht und sämtliche an die Qualität gestellten Erwartungen zum überwiegenden Teil erfüllt zu haben! Wir haben uns jedenfalls die größte Mühe gegeben und danken Ihnen nochmals für Ihre jahrzehntelange Treue.